

wäre aber die Abfindung des Geschädigten noch immer das kleinere Übel gegenüber der Vernichtung des Vogels, die unsere Berge ihrer großartigsten Zierde beraubt. Der „Schweizer Bund für Naturschutz“ opferte bereits Hunderte von Franken als Ersatzzahlungen für nachgewiesenen Adlerfchaden, damit man nicht zur Büchse greifen mußte. Die Anzahl der in der Schweiz noch vorkommenden Adler ist aber schon so gering, daß vor einiger Zeit eine angesehenere Schweizer Tageszeitung die Befürchtung aussprach, sie sehe den Tag kommen, wo man nach Österreich wird fahren müssen, um noch einen Adler in den Bergen zu erblicken. Ich denke wir können nichts Klügeres tun, als uns, auch wenn es Opfer kostet, diesen Vorzug, den wir heute noch vor anderen Ländern voraus haben, die einst um ihres reichen Wildbestandes viel beneidet und besucht wurden, zu erhalten.

Wann erscheint der Kuckuck in Niederösterreich?

Von Prof. Dr. Friedrich Rosenkranz.

Die seit 1931 durchgeführten Beobachtungen des phänologischen Dienstes am n. ö. Landesmuseum ermöglichen nunmehr auch die Betrachtung der Einzugsstraßen und Einzugszeiten des Kuckucks in Niederösterreich auf Grund der Feststellung des ersten Kuckucksrufes. Vor dem 10. April hörte man den Kuckuck im Mittel der Jahre 1931–35 im Alpenvorland von der Ybbs bis an die Tulln und ebenso in den Grenzgebieten gegen das nördliche Burgenland. Von Westen her kommt er aus Oberösterreich, wo er im Seengebiet des Salzkammergutes zwischen 26. März und 1. April und auf der Traun-Enns-Platte zwischen 1. und 6. April zu hören ist, entlang der Donau und über den Windpassinger Rücken den Seisenegger Bach abwärts, im Osten aus dem Burgenland entlang der Waldgebiete in das Wiener Becken. Von dieser Frühzone wandert der Kuckuck langsam in die Gebirgslandschaften und entlang der Donau ins Tullner Feld vor und zwar am raschesten entlang der Schwarza, wo er schon am 11. April in der Regel in Payerbach gehört wird. Da auch das obere Trattenbachtal recht frühe Werte, nämlich um den 13. April, hat, könnte man annehmen, daß der Kuckuck über den Semmering komme; dagegen spricht aber der Umstand, daß er im oberen Müritzal erst im 2. Drittel April einzutreffen pfllegt. Am spätesten wird sein Ruf in den höheren Waldlandschaften des Wienerwaldes und in den Kalkbergen von der Schwarza bis zur Ybbs, aber auch im waldarmen Ruß- und Weidenbachgebiet gehört, wo er erst um den 25. April einzutreffen scheint. Auch die Leiserberge und das mittlere Jayatal zeigen Werte nach dem 20. April.

Die wichtigsten Abzweigungen der westlichen Zugstraße scheinen nach dem Verlauf der Kurven gleichzeitigen Rufes einerseits über das Weitenttal ins obere Yspertal, andererseits über das Granitbinnenhochland zur Lainsitz und in die Tschechoslowakei zu führen, wo der Ruckuck verhältnismäßig früh, nämlich schon um den 20. April, gewöhnlich eintrifft. Eine zweite große Straße führt vom Tullnerfeld über das untere Kamptal und die westliche Horner Bucht zum Thaya-tal, wo der Ruckuck bis zum Taffaurprung schon vor dem 20. April zu vernehmen ist. Eine weitere Zugstraße läßt sich entlang des Manhartsberges und ferner quer durchs Hügelland des Weindiertels gegen die Pollauer Berge hin feststellen. Von dieser scheint ein Zweig durch das Kreuttal ins Marchfeld zu führen. Die beiden Einfluggebiete sind demnach durch eine Spätzone getrennt, die nur im oberen Piestingtal Werte zwischen 15. und 20. April erreicht, sonst dagegen wesentlich nach dem 20. April liegt. Inwieweit ein Überkreuzen der beiden Straßen vorliegt, kann nur ein ausgedehnter Beringungsversuch klarlegen. Interessant ist auch die weitgehende Übereinstimmung mit den Zugstraßen der Rauchschnalbe; in beiden Fällen ergeben sich zwei Einfallgebiete mit der einen Wurzel im o. ö. Vorland, mit der anderen in der ungarischen Tiefebene, ebenso die Alpenvorlands- und Donaustraße, von denen in beiden Fällen die Waldvierteler und Kampzugstraße abzweigen, die aber bei der Schnalbe scheinbar vorwiegend zur östlichen Wurzel, beim Ruckuck zur westlichen gehört, ebenso wie die Manhartsbergstraße. Ähnlich ist auch das Einzugsbild im Viertel unter dem Wienerwald und im Weindiertel; nicht in Übereinstimmung kann die Weindiertler Zugstraße des Ruckucks mit der Göllersbachlinie der Rauchschnalbe gebracht werden, wogegen in beiden Fällen auch das Marchtal eine allerdings zum großen Teil außerhalb Österreichs gelegene Zugstraße ist.

Naturschutz und Schule.

Anregungen für den Unterricht im Monate Jänner. *)

I. Nicht auf die Winterfütterung vergessen, insbesondere nicht nach starken Schneefällen, bei Raufreif, Vereisung und bei großer Kälte! Eine gleichmäßige Beschickung und Reinigung der Futterstellen auch bei milder Witterung ist die Voraussetzung für das Gelingen der Fütterung in außergewöhnlichen Notzeiten. Anlegen einer

*) Bedauerlicherweise sind beim Abdruck der Liste naturkundlicher Jugendbücher, Jg. 23, Heft 12, Seite 200 und 201, einige sinnstörende Druckfehler geschehen. Zu „A) Bücher für die Unterstufe“ wird richtig gestellt:

H. Lohß: Das Wunderbuch „Zoologischer Garten“ (S 8'64), Vlg. Verthes, Stuttgart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [1937_1](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenkranz Friedrich

Artikel/Article: [Wann erscheint der Kuckuck in Niederösterreich? 6-7](#)